

Viehherden, die von den Hirten, welche Aeppler oder Sennen heißen, gebütet werden. Hier werden den kurzen Sommer über jene weltberühmten Käse bereitet, deren Güte sich stets nach der Höhe der Aly richtet, auf der sie gemacht werden, so daß die Käse der höchsten Alpen denen weit vorgezogen werden, welche, wenn gleich auf schönen Alpen, doch in geringerer Höhe oder gar in den Thälern bereitet werden. Die Männer versehen hier das Geschäft des Melkens und der Käsebereitung. Butter wird wenig gemacht, sie ist auch nicht von besonderer Güte. Während des Sommers wohnt der Senn in hölzernen Hütten, Sennhütten genannt, in denen auch der Reisende oft ein Obdach sucht, und dann mit der einzigen Kost dieser Hirten, Milch, Mollen und Käse, vorlieb nehmen muß. Wo die grünen Alpen aufhören, beginnt die Gegend des ewigen Eises und Schnees, welche die höheren Gipfel bekleiden. Diese Grenze ist oft so scharf abgeschnitten, daß man den einen Fuß auf Rasen, den andern auf Eis setzen, mit der einen Hand den Schnee berühren, mit der andern blühende Pflanzen greifen kann. Die Berge mittlerer Größe oder solche, deren Gipfel rund und flach sind, bedeckt gewöhnlich nur Schnee; die noch höheren aber, zumal wenn die äußerste Spitze ein scharfer Felsengrat oder eine einzelne Klippe bildet, ragen mit diesen nackten Spitzen über ewiges Eis hinaus. Die höchsten Kuppen aller dieser Gebirge werden gewöhnlich in der Schweiz Hörner genannt, z. B. Schreckhorn, Wetterhorn &c. Hier fällt alljährlich eine außerordentliche Menge Schnee; er gefriert an seiner äußeren Rinde und schmilzt nur theilweise im heißen Sommer an der Oberfläche. Diese Berge bieten daher zu allen Jahreszeiten das prächtigste Schauspiel dar, besonders wann bei Sonnen-Auf- und Untergang das ganze Land im Schatten liegt und nur diese höchsten einzelnen Schneekuppen, von den Sonnenstrahlen vergolbet, in unbeschreiblicher Herrlichkeit einsam hervorragen und glühen; man nennt dies deshalb auch das Alpen glühen. Was der Berg wegen des schroffen Abhanges nicht zu halten vermag, oder was die Stürme herabwehen, das fällt die nahe gelegenen Thäler an, in denen daher der Schnee im Winter sich sehr anhäuft. In milderen Thälern löst die Frühlingswärme diese Schneemassen auf, und es finden sich dann dort die schönsten Alpenwiesen. In höher liegenden Thälern aber kann der Sommer diese Massen nicht überwinden; der Schnee bleibt nun immer liegen und bildet einen Gletscher oder Firn. Jeder Gletscher ist daher eine mit Schnee angefüllte Vertiefung. An der Oberfläche, an den Seiten und vorzüglich im Grunde, wo das Eis die Luft und den Erdboden berührt, schmilzt es am stärksten; daher fließen aus jedem Gletscher mächtige Bäche hervor; diese unterwühlen die ganze Masse und bilden zuweilen in sehr heißen Sommern da, wo ihnen der Bach entströmt, die prächtigsten Eisgewölbe. Dieses beständige Untergraben der Gletscher ist schuld, daß sie häufig zusammenbrechen; mit donnerähnlichem Getöse entstehen tiefe Spalten und Schlünde, die in wenigen Stunden sich bilden und, wieder zusammengerückt, dem Wanderer besonders dann sehr gefährlich werden, wann frisch gefallener Schnee sie bedeckt und eine trügerische Brücke über sie wirft. Diese Zerkümmernng verändert beständig die Oberfläche der Gletscher; die meisten zeigen ein wunderbares Gemisch von Eisklippen, Erhöhungen und Vertiefungen. Aus den Eispalten brechen, bei plötzlicher Luftveränderung, häufig eiskalte Luftströme hervor, welche seine Eiskörner mit sich führen und wie Schneegestöber um sich her verbreiten; dies nennt man das Gletscher gebälse. Die Gletscher sind in einer beständigen Zunahme begriffen; sie nehmen zu, sowohl an Dide und Höhe, als an Ausdehnung, indem sie weiter in die Thäler sich hinabsenkten, bis sie einmal wieder in sehr heißen Sommern auf einige Zeit zurückgedrängt werden. Sie bedecken alle Bergabhänge und Thäler der höheren Alpen; man zählt ihrer über 400; manche darunter sind 6 bis 7 Stunden lang und $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Stunden breit. Sie werden nur dem unvorsichtigen Reisenden oder dem allzu kühnen Jäger gefährlich. — Größer ist die Gefahr, welche vielen Einwohnern der Schweiz und jedem im Hochgebirge Reisenden von den Lawinen oder Lawinen droht. Damit bezeichnet man Schneee- oder Eismassen, welche von den Hochgebirgen in die Tiefe stürzen und oft sowohl